

behängen, Gobelins und kleineren Rückklaken, wovon sich gleichfalls ein Theil im Saale VII befindet.

Zu beiden Seiten des freien Mittelraumes erscheinen an den Längswänden des Saales durch je zwei eingestellte Scheidewände je drei Abtheilungen geschaffen, deren jede für sich, soweit es die Rücksichten auf thunlichste Raumausnützung und harmonische Anordnung zulassen, ein mehr oder minder geschlossenes Bild einer bestimmten Stilperiode darbietet.

Beim *Eintritte aus dem Säulenhof* gewahrt man zur *linken Hand* in der *ersten* Abtheilung eine Anzahl von Möbeln, Geräthen und Sattelzeugen aus verschiedenen Theilen des Orients einschliesslich Ostasiens. Der gewirkte Bödent Teppich ist eine neuere Arbeit aus den Balkanländern. Links vorne ein Kasten mit Perlmuttereinlagen aus Cochinchina, rückwärts hinter der durchbrochenen chinesischen Holzwand ein persisches Bett mit Verzierung in Stüftmosaik, darüber mehrere orientalische Knüpfteppiche. Geradeaus rückwärts ein türkischer Commode-Kasten mit Perlmuttereinlagen, darüber ein persischer und ein turkestanischer Teppich, gegen die Mitte zu ein Tischchen aus Cochinchina, im Vordergrund ein chinesisches Armstuhl und Tisch mit Schnitzereien und Elfenbeineinlagen. Rechts ein zweiter türkischer Kasten, gestickte Sättel aus der Türkei und Tartarei, und ein japanischer von bedrucktem Leder; an der Querwand eine gewebte indische Seidentapete.

Der anstossende *Mittelraum* an der linken Langwand erscheint durch einen bemalten Schweizer Zunft-Ofen vom Jahre 1725 in zwei Unterabtheilungen geschieden, deren erste vorwiegend französische Renaissance-Möbel des 16. Jahrh., die zweite zum grösseren Theile norddeutsche Möbel derselben Stilrichtung enthält. Unter den französischen Möbeln ist hervorzuheben ein französischer Renaissance-Tisch mit sechs Copien nach Stühlen derselben